

UZ stellt Gretchenfrage der „Faust III“-Epoche:

Sag, wie hältst du's mit dem Marxismus?

Mit zahlreichen Wahlversammlungen der Grundorganisationen am Mittwoch der vergangenen Woche wurde an der Karl-Marx-Universität die letzte Etappe der Parteiwahlen vor der Kreisdelegiertenkonferenz abgeschlossen. An nahezu allen Wahlversammlungen nahmen Mitglieder des Sekretariats der SED-Kreisleitung, Mitglieder und Kandidaten sowie Mitarbeiter der Kreisleitung teil, so Werner Dordan, 1. Sekretär, in den GO Philosophie/W.S., Biowissenschaften, Journalismik und in der APO Grundstudium Tierproduktion/Vetmed.; Horri Hayna, 2. Sekretär, in den GO Medizin und Afrika- und Naturwissenschaften und in der APO Frauenklinik; die Sekretäre Dr. Gerda Strauß in den GO Marxismus-Leninismus, Franz-Mehring-Institut, Chemie und Dr. Dietmar Keller in den GO Mathematik und Geschichte sowie in der APO Sprachmittler; Rektor Prof. Dr. Winkler in den GO Zentrale Leitungsorgane und Tierproduktion/Veterinärmedizin; Prof. Dr. Helzpel, Vorsitzender der UGL, in den GO Politische Ökonomie/MLO und UGL; Horst Helas, 1. Sekretär der

FDJ-Kreisleitung, in der GO Journalismik und in der APO Fachstudium. — In nahezu allen Grundorganisationen konnte in Weiterführung der Anstrengungen zum Umbau der Parteiodokumente ein weiteres Wachsen der Kampfkraft der Parteiorganisationen durch höhere Kollektivität der Leitungen, interessanter Mitgliederversammlungen und eine bedeutende Verbesserung der massenpolitischen Arbeit sowie verstärkte Kandidatengewinnung erreicht werden. In den Wahlversammlungen wurden zahlreiche Vorschläge zur Verbesserung der Parteiarbeit unterbreitet, Schwerpunkte dabei waren die Arbeit der Partei zur wirksameren klassenmäßigen Erziehung, zur marxistisch-leninistischen Weiterbildung, zur Verstärkung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und zur Konkretisierung der engen Beziehungen zur Sowjetunion. Zahlreiche Initiativen in Vorbereitung des VIII. Parteitag resultieren aus den Parteiwahlen. — UZ untersucht heute unter ihrer in UZ 14 71 aufgeworfenen Fragestellung besonders Bemühungen zur Verwirklichung der Direktive des Ministers vom 6. März in einigen GO.



„Die zentrale Funktion bei der marxistisch-leninistischen Bildung und Erziehung unserer Studenten hat das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium. Darüber hinaus steht vor uns die Aufgabe, das gesamte Studium mit der wissenschaftlichen Lehre des Marxismus-Leninismus zu durchdringen.“ (Minister Böhme auf der Konferenz Partei-Student-Wissenschaft)

Genossen wissen um ihre Verantwortung in der Erziehung

Bei aller Unterschiedlichkeit in der Behandlung verschiedener Schwerpunkte der Parteiarbeit in den von UZ-Redakteuren besuchten Wahlversammlungen der Grundorganisationen Chemie, Mathematik, Physik, der APO bei den Sprachwissenschaftlern und Rechtsanwältinnen, ein Thema stand immer wieder im Mittelpunkt der Referate und der Diskussion: die Verbesserung der klassenmäßigen Erziehung der FDJ-Studenten. Die Genossen sehen das als ein Hauptbetätigungsfeld ihrer Parteiarbeit an.

Als ein Mittel, den Grad der Verwirklichung der marxistisch-leninistischen Erziehung an der Sektion Mathematik zu messen, nannte die Parteileitung im Referat die politische Aktivität der Genossen und FDJ-Studenten und die Einstellung zur gesellschaftlichen Praxis. Nur von dieser Position können auch Analysen der fachlichen Leistungen der Studenten gemessen werden. Selbstzufriedenheit und Mittelmaß weisen harten Auseinandersetzungen weichen, wenn die schwachen Leistungen des ersten Studienjahres in Philosophie und Analysis überwunden werden sollen. Der Student, der gelernt hat, in gesamtgesellschaftlichen Zusammenhängen zu denken, wird auch selbst um die Verbesserung seiner Studienleistungen ringen.

So betonen die Entschiedenheiten die Bedeutung des Marxismus-Leninismus als geistiges Fundament der gesamten Ausbildung, Erziehung und Forschung. Die naturwissenschaftlichen Sektionen richten ihre Aufmerksamkeit vor allem auf die Verwirklichung der Forderungen nach marxistisch-leninistischer Fundierung der Fachwissenschaften. Über die Notwendigkeit dieser Forderung, so konnte in den Grundorganisationen Physik, Mathematik und Chemie eingeschätzt werden, besteht bei allen Wissenschaftlern kein Zweifel mehr. Nun kommt es darauf an, sich über das WIE zu einigen. Genosse Dr. Schnelle (GO Physik) schilderte in der Diskussion, wie das bei ihnen gemacht wird und empfahl diese Methodik zur Nachahmung: 3 Wissenschaftler und 5 Studenten sprechen die Konzeption einer Fachvorlesung durch. An Hand des Problemerkatalogs und eigener Gedanken unterbreiten sie Vorschläge für die marxistisch-leninistische Fundierung dieser Lehrveranstaltung. Durch das kollektive Herangehen an diese Problematik gelingt es, zu guten Ergebnissen zu kommen.

Die Parteileitung der Sektion Chemie stellte in ihrem Referat fest, daß es bereits gute Erfahrungen mit der Verwirklichung der einheitlichen Erziehungskonzeption gibt. Sie wurden in der Vereinbarung zwischen der staatlichen Leitung, der Lehrgruppe ML und der FDJ-Leitung berücksichtigt. Diese Konzeption wurde den anderen Chemiesektionen der DDR zur Verfügung gestellt. Die Verwirklichung der Erziehungskonzeption sei in den Seminarveranstaltungen noch am schwächsten, hier könne die weitere Verbesserung der marxistisch-leninistischen Qualifizierung der Wissenschaftler der Sektion noch viele Reserven erschließen.

Genosse Dr. Sack, Kreisleitungsmitglied und Hochschullehrer der Lehrgruppe ML an der Sektion Physik, mahnte auf der Wahlversammlung der GO Physik: „Die Lehrgruppen für Marxismus-Leninismus und die Sektionen müssen enger zusammenarbeiten, um die Erziehungskonzeption durchzusetzen. Exakte Schlussfolgerungen sollten als Führungsgrößen von den Parteiorganisationen abgeleitet werden.“

Mit der Fundierung der Vorlesungen sei man an der Physik schon einen guten Schritt vorangekommen. Nun, so wird im Referat gefordert, müsse auch der Freizeitgestaltung der Studenten im Sinne der Herausbildung einer sozialistischen Lebensweise mehr Beachtung geschenkt werden. Die erzieherischen Potenzen von Kultur und Kunst müssen für den komplizierten Prozeß der Bewußtseinsvermittlung bewußt nutzbar gemacht werden.

Genosse Prof. Neubert nannte auf der APO-Wahlversammlung der Sprachmittler eine wesentliche Ursache für die oft noch nicht den Anforderungen entsprechende Erziehungsarbeit: „Ein Zerteilen an organisatorischen Frauen hält die Lehrkollektive noch zu sehr von der eigentlichen Erziehungsaufgabe ab. Es geht nicht darum, neue Erzie-

Marxismus anwenden - die beste Praxisvorbereitung

Über die Zielfunktion aller Lehrveranstaltungen, wie sie im sozialistischen Absolventenbild verankert ist, herrscht sibirer Klarheit. Aber die Praxis der Hochschullehre wird den daraus erwachsenden Anforderungen nicht in jedem Fall gerecht. Nicht nur die Konzeptionen der einzelnen Fachgruppen zur Beantwortung dieser Fragestellung dürften im Mittelpunkt der Diskussion stehen, sondern vielmehr die Einschätzungen der Parteigruppen und FDJ-Leitungen über die Realisierung dieser Konzeptionen. Jeder Hochschullehrer wird nur dann seiner Vorbildwirkung gerecht, wenn in seinem Verhalten die Einheit von hohem fachlichen Können und einer marxistisch-leninistischen Grundanschauung überzeugend zum Ausdruck kommt.

Dabei haben sich vier besonders nicht voneinander zu trennende Elemente beachtet: Jede Lehrveranstaltung zeigt den fachspezifischen Fragen entsprechend ein marxistisch-leninistisches Herangehen an alle Probleme. Zu besonderen aktuellpolitischen Anlässen spricht ein Hochschullehrer im Studienjahr. Jede gesellschaftliche Veranstaltung wird genutzt, um über Aspekte unserer sozialistischen Entwicklung zu diskutieren und Erfahrungen zu verknüpfen. Bei schnell zu lösenden Fragen erfolgt eine operative Zusammenarbeit zwischen FDJ-Leitung und Hochschullehrern.

Es zeigt sich, daß die Fachgruppen, die die Studenten emotional ansprechen (Beispiel: Reproduktion), die erfolgreichsten sind, und uns in der Arbeit im Jugendverband am meisten unterstützen. Wir müssen dazu kommen, das im Marxismus-Leninismus erworbene Wissen auch in der letzten Vorlesungs- bzw. Seminarstunde anzuwenden. Das ist unsere bestmögliche Praxisvorbereitung.

Joachim Stöhr,
nach einem Diskussionsbeitrag in der APO-Wahlversammlung
Veterinärmedizin

UZ berichtet aus den Mitgliederversammlungen der Grundorganisationen

PARTEIWAHLEN VOR DEM VIII. PARTEITAG

Nutzen wir gemäß den Forderungen des 14. und 15. Plenums den ganzen Reichtum des Marxismus-Leninismus für die klassenmäßige Erziehung?

Steht die Verbesserung der marxistisch-leninistischen Erziehung und Ausbildung im Mittelpunkt aller Parteiwahlversammlungen?

Wie können Wissenschaftler anderer Fächer ihrer Verantwortung gegenüber dem marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium gerecht werden?

Überall gibt es gemeinsame Erziehungskonzeptionen — wie wird ihre Durchsetzung geleitet und organisiert?

Wie sichern wir unseren Einfluß auf alle ideologiebildenden Faktoren?

UZ untersucht heute, welche Antworten die Wahlversammlungen zu den aufgeworfenen Fragen gaben

Abgrenzung — ein objektiver Prozeß

Die völlig unterschiedliche Rolle und Zielsetzung der Wissenschafts- und Hochschulpolitik der SED zur imperialistischen und sozialdemokratischen Hochschul- und Wissenschaftspolitik läßt zwischen beiden keine Gemeinsamkeiten, keine Annäherung und auch keine innere und schon gar keine „besonderen innerdeutschen Beziehungen“ zu. Die sich objektiv vertiefende Abgrenzung ist ein Prozeß, der im weltweiten Maßstab seit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und auf deutschem Boden seit dem Entstehen zweier voneinander unabhängiger deutscher Staaten mit gegensätzlichen Gesellschaftsordnungen begonnen hat und sich in dem Maße verstärkt, wie sich der Sozialismus in der Welt verbreitet und festigt.

Zugleich vollzieht sich immer stärker auf der Grundlage der objektiven Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung des Sozialismus/Kommunismus der Prozeß der Integration der DDR mit der Sowjetunion und der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Insgesamt erweist sich, daß alle Versuche, die Widersprüche des Imperialismus durch den Mißbrauch der Wissenschaft zu lösen, auf die Dauer erfolglos sind. Das Wesen der Wissenschaft liegt in der Erkenntnis und Beherrschung der Entwicklungsgesetze in Natur und Gesellschaft zur Verbesserung des Lebens der Menschen und zum Wohle des ganzen werktätigen Volkes. Diese Aufgabe kann aber die Wissenschaft nicht im Dienste einer imperialisti-

sehen Minderheit, sondern nur im Auftrag und zum Wohl einer sozialistischen Gesellschaft erfüllen. Von dieser Erkenntnis haben sich die Marxisten-Leninisten schon immer leiten lassen, und diese Erkenntnis ist Grundlage der 25jährigen Wissenschaftspolitik unserer Partei.

Im Referat wurde daran anschließend eine Bilanz der bisherigen Ergebnisse der Karl-Marx-Universität bei der Verwirklichung der 3. Hochschulreform gezogen.

Wir sind stolz auf die im bisherigen Prozeß der 3. Hochschulreform erreichten Ergebnisse, doch gleichzeitig streben wir die Lösung der neuen und immer komplizierter werdenden Aufgaben an. Dafür sind uns das Programm des Sozialismus, die Beschlüsse des VII. Parteitag sowie der 14. und 15. Tagung des ZK der SED ein sicherer Wegweiser. Dieser Kampf wird neue Impulse durch die Beschlüsse des bevorstehenden XXIV. Parteitag der KPdSU erhalten. Die Inangriffnahme der im „Entwurf der Direktive des XXIV. Parteitag der KPdSU zum Fünfjahrplan“ bezeichneten Hauptaufgaben, „einen bedeutenden Aufschwung des Lebensstandards und des kulturellen Niveaus des Sowjetvolkes auf der Grundlage eines hohen Entwicklungstempes der sozialistischen Produktion, der Erhöhung ihrer Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der Beschleunigung des Wachstums der Arbeitsproduktivität zu sichern“, zeigt uns, wie die Partei Lenins die großen Probleme des Aufbaus des Kommunismus meistert.

Das Referat leitet daraus insbesondere Aufgaben für die Gesellschaftswissenschaftler ab, so die Erarbeitung entscheidender Beiträge zur Vertiefung der Kenntnis über die wachsende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei, die Erfordernisse der weiteren harmonischen Entwicklung unserer Gesellschaft, die Vorzüge und Triebkräfte des Sozialismus und ihre konkreten Wirkungen, über die grundlegenden Gesetzmäßigkeiten unseres Bildungssystems, die Entwicklungsprobleme unserer sozialistischen Nationalkultur und über die Rolle des Rechts, die Rechte und Pflichten des Bürgers der DDR.

Daran anschließend werden im Referat konkrete Aufgaben der planmäßigen Verwirklichung der Hochschulreform im Jahr 1971 genannt und wird auf die weitere schöpferische Arbeit an der Wissenschaftsstrategie der Karl-Marx-Universität orientiert. Im Mittelpunkt dieser Ausführungen standen Probleme der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen Wissenschaftsdisziplinen gemäß den Inhalten der Profilklinien, der sozialistischen Wissenschaftsorganisation, der Durchdringung aller Hauptprozesse mit dem Marxismus-Leninismus u.a.

Das Referat resümiert abschließend:

Der Weg, den wir im letzten Vierteljahrhundert gegangen sind, war nur möglich durch die kontinuierliche Wissenschafts- und Hochschulpolitik der Partei. Die Partei als bewußter und organisierter Vortrupp der Arbeiterklasse und des ganzen werktätigen Volkes erwies sich in Theorie und Praxis als führende

Kraft. Sie gab uns Impuls und Kraft für die Durchführung dieses weit in die Zukunft weisenden revolutionären Prozesses in Erziehung, Lehre, Ausbildung und Forschung an den Hochschulen und Universitäten unserer Republik. Wir Angehörigen der Karl-Marx-Universität sind uns der Aufgabe und der Verantwortung bewußt, die uns Partei und Gesellschaft übertragen haben. Mit Freude und Kühnheit und unserer ganzen Kraft, mit Ausdauer und Leidenschaft wollen wir Verstand und Herz für unsere gute sozialistische Sache einsetzen und damit dem verpflichtenden Namen unserer Karl-Marx-Universität gerecht werden.

Erfolgreiche Arbeitskreise

In den acht Arbeitskreisen wurde dann auf speziellen Gebieten der Verwirklichung der Wissenschafts- und Hochschulpolitik der Partei an die Erkenntnisse des Hauptreferats angeknüpft. So wurde z. B. in den Referaten des Bereichsrektorats Medizin und seiner Stellvertreter im Arbeitskreis VII deutlich, daß im Bereich in Vorbereitung der Konferenz auf der Grundlage der Parteibeschlüsse und des Staatsratsbeschlusses intensive konzeptionelle Arbeit geleistet worden war. Schon in seinen einleitenden Worten hatte Nationalpreisträger Prof. Druschel, Dekan der Medizinischen Fakultät des Wissenschaftlichen Rates und Arbeitskreisleiter, aus dem Hauptreferat die Forderung an die Teilnehmer des Kreises abgeleitet, alle Kräfte für die Verwirklichung der sich immer wieder als richtig erweisenden Orientierung der Partei der Arbeiterklasse einzusetzen.

Sehr gute Beteiligung fanden neben dem Arbeitskreis VII auch die Arbeitskreise I — „Verantwortung aller Lehrkräfte für die marxistisch-leninistische Bildung und Erziehung“ (Leitung: Dozent Dr. Niemann) — II — „Kampf um eine europäische Friedensordnung“ (Leitung: Prof. Dr. Menzel) — und andere. Die Diskussion im Arbeitskreis I widerspiegelte die vielfältigen Bemühungen um die Verbesserung der marxistisch-leninistischen Bildung und Erziehung der Studenten sowohl durch die Sektion Marxismus-Leninismus wie auch durch die Hochschullehrer der anderen Sektionen und die FDJ. Dabei wurde zugleich deutlich, daß diese Aufgabe noch nicht überall so komplex gesehen und angepackt wird, wie das die Direktive des Ministers vom 6. 3. 1970 verlangt.

Im Arbeitskreis V — „Entwicklung der Fähigkeiten sozialistischer Persönlichkeiten in sozialistischen Bildungswesen“ (Leitung: Prof. Dr. Dietrich) —, an dem auch Genosse Gerhard Butzmann, Abteilungsleiter der SED-Bezirksleitung, teilnahm, wurden als Voraussetzung für die Verwirklichung der im Thema gestellten Aufgabe die Zusammenhänge von Parteipolitik, Bildungswesen und pädagogischen Wissenschaften und die ständige Auseinandersetzung mit bürgerlichen Aufsetzungen von der Erziehung behandelt.

Auch alle anderen Arbeitskreise trugen entscheidend zum Gelingen der Konferenz bei, mit der die Angehörigen der Karl-Marx-Universität das Jubiläum der Sozialistischen Einheitspartei begingen.

Partei und Wissenschaft

(Fortsetzung von Seite 2)

ihrem Wesen nach nicht von der von der CDU/CSU praktizierten Linie. Die SPD orientierte schon seit längerer Zeit auf eine Wissenschafts- und Hochschulpolitik, die die Leistungssteigerung dieser Bereiche für das imperialistische System zum Ziel hat. Überhaupt werden die Hochschulen und Universitäten in den SPD-geführten Reformplänen der SPD immer stärker als systemstabilisierende Potenzen gewertet. Dabei stellen sich die rechten SPD-Führer folgende Ziele:

— Die Wissenschaftler zur Treue zum kapitalistischen System zu erziehen und sie auf dieser Grundlage zu breiten politischen Meinungsbildung einzusetzen, um eine antikomunistische Grundhaltung und eine Abwehrhaltung gegenüber dem Marxismus-Leninismus zu entwickeln.

— Die Bürger der BRD für die Stärkung der ökonomischen und militärischen Grundlagen des staatsmonopolistischen Staates zu aktivieren und wissenschaftliche, technische, kulturelle und administrative Kräfte für die ökonomischen, militärischen und ideologischen Führungspolitiken zu schaffen

— sowie Universitäten und Hochschulen zu politisch-ideologischen Zentren für einen verstärkten Kampf gegen den Sozialismus aufzubauen.